

Quelle: Die Zeit

© Zeitverlag Gerd Bucerius GmbH & Co. KG

POLITIK, MEINUNG ZEITGEIST

US-Dschihad

MEINUNG ZEITGEIST

Bekommt Amerika ein neues Terrorproblem?, fragt Josef Joffe *Josef Joffe*

Stanford

Amerika hat zu Hause kein Terrorismusproblem. Richtiger muss es neuerdings heißen: »hatte es nicht«. Die Ermittler sind irritiert. Warum sind Ramy Zamzam und vier andere junge Amerikaner in Pakistan aufgetaucht, um Kontakt zu al-Qaida zu suchen? Im September wurde Najibullah Zazi, 24, verhaftet; ihm wird vorgeworfen, in New York selbst gebaute Bomben zünden zu wollen. Im Oktober wurde David Headley festgenommen. Sein Vater ist Pakistani, seine Mutter Amerikanerin. Ihm wird eine Ein-Mann-Verschörung gegen die dänische Zeitung Jyllands-Posten (die mit den Mohammed-Karikaturen) angelastet.

Der November war der schlimmste Monat. Da erschoss Major Nidal Hasan 13 Kameraden in Fort Hood. Inzwischen weiß man von seiner Verbindung zu einem extremistischen Imam im Jemen. Ebenfalls im November wurden mehrere Männer angeklagt, weil sie 20 junge Somalis für den Kampf gegen die proamerikanische Regierung in der alten Heimat rekrutiert hätten. Die Liste lässt sich verlängern.

Was ist los? Lange lebte Amerika in der Gewissheit, das bessere Einwandererland zu sein. Tatsächlich sind die hiesigen Muslime eher wohlhabend, gebildet und integriert, derweil sie in Europa eher an den Rändern leben - arm, entfremdet und wütend. Insider hier, Outsider in Europa. In Spanien, England oder Europa leben sie in Ghettos, hier verstreut übers Land - was die Assimilation begünstigt. Hier spricht niemand von »Migranten«, sondern nur von »Einwanderern«. Ein Anti-Minarett-Votum in den USA wäre undenkbar.

Bislang sind dem FBI bloß Amateure ins Netz gegangen; Zazi, der in New York bomben wollte, soll aber in Pakistan ausgebildet worden sein - eine neue Qualität. Daniel Byman, Terrorismusexperte an der Georgetown-Universität, spekuliert, bin Laden habe noch eine Rechnung mit den USA offen und baue deshalb ein Terrornetzwerk im Lande auf.

Ist die Häufung Zufall oder ein neues Muster? Interessanter ist eine zweite Frage: Wieso hat keiner der Verdächtigen reüssiert? Weil der FBI so toll ist? Möglich. Aber die bessere Antwort hat doch mit dem

Integrationstempo in diesem Einwanderungsland zu tun. Im Falle Zamzam haben Angehörige erst CAIR (die Repräsentanz von US-Muslimen) konsultiert und wurden von dort an den FBI verwiesen. Kooperation war die Devise. Nach 9/11 kamen die heißen Tipps aus der islamischen Gemeinschaft. Daraus darf man schließen, dass offene Arme eine bessere Waffe gegen den Terror abgeben als die gegenseitige Abkapselung oder gar Abwehr.

Die Islam-Forscherin Kathleen Moore schreibt in einem Beitrag mit dem bezeichnenden Titel Open House, Muslime in Amerika hätten die Phasen der »Tolerierung«, dann der »Anerkennung« bereits hinter sich; jetzt seien sie »Praktiker der Integration«. Die Frage ist, wann das Gleiche über Türken, Pakistanis oder Marokkaner in Europa gesagt werden kann.

Trotzdem teilen Amerika und Europa ein Problem: Die zweite und dritte Generation hier wie dort steht schlechter da als die Alteingesessenen. Gute Polizeiarbeit allein reicht nicht.